

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 23. März 1916 (Nr. 68) wurde die Weiterverbreitung folgender Preherzeugnisse verboten:

Bündelzschenschnitten-Biquetten, unbekanntem Druckortes, und zwar: 1. „České zápalky. Bratři Scheinostové, Postrelmov“, mit einem Monogramm S. B. und mit einer Masche in allslavischen Farben (weiß-blau-rot); 2. „Svozilova česká sirkárna v Loštich, Morava“ in der Mitte der Biquette Aufschrift: „České zápalky“ und das Wappen des Königreiches Böhmen; die Biquette ist in allslavischen Farben ausgeführt; 3. „Ryze české zápalky.“ Severomoravská továrna na zápalky. Bratři Scheinostové, Postrelmov, links in der Mitte der Biquette Monogramm S. B. in allslavischen Farben; 4. „Vice svöta“ in der Mitte ein Handschar mit der Aufschrift: „Ochrana známka“ und unten „Nělepši zápalky“; die Biquette ist ebenfalls in weiß-blau-roten Farben ausgeführt.

Die in Zürich (Schweiz) erschienene Druckschrift: „Serbien im europäischen Kriege 1914 — 1915“, von E. Sturzenegger, Verfasserin von „Serbien 1912/1913“, Zürich, Verlag Art. Institut Drell, Hügli & Co. 1915.

Die ohne Angabe des Druckortes, des Druckers und Verlegers herausgegebene Druckschrift: „Pamiętka roku jubileuszowego 1901, Do Braci Polaków“.

Nichtamtlicher Teil.

Schwere Mängel der englischen Kriegsführung in Mesopotamien.

In der englischen Presse werden schwere Klagen über die Mängel der Kriegsführung in Mesopotamien erhoben. Die Blätter bringen zahlreiche Zuschriften aus den Reihen der Truppen am Tigris und Euphrat, in welchen auf die mangelhafte Ausrüstung und insbesondere auf das gänzliche Versagen aller ärztlichen Fürsorge hingewiesen wird. Es gebe zu wenig Feldspitäler und diese wenigen seien schlecht ausgestattet und unzureichend mit Ärzten versehen. An medizinischen Requisitionen fehle es zeitweilig vollständig. Durch diese unzureichende Organisation gingen viele Menschenleben verloren. In einem Artikel der „Times“ werden im Zusammenhang damit auch taktische Fehler der Kriegsführung hervorgehoben. Die mesopotamischen Operationen seien in vielen Hinsichten schlecht verlaufen. Man habe anfänglich geglaubt, daß die Entsatzkolonnen, die gegen

Kut marschierten, ein leichtes Spiel haben werden. Man erwartete nur geringe Verluste und für eine Flut von Verwundeten waren keine Vorbereitungen getroffen. Verschanzte Positionen auf offener Ebene wurden ohne angemessene Artillerievorbereitung angegriffen, woraus sich ernste Folgen ergaben. Es habe auch an wirksamen Bomben und Handgranaten gefehlt. In einer der von der „Times“ veröffentlichten Zuschriften heißt es, die indische Regierung habe nur eine jener kleinen Grenzexpeditionen im Auge gehabt, an die sie gewöhnt war, und habe vollständig übersehen, daß sie es jetzt mit einem Feinde zu tun hat, der, mit den modernsten Kriegswaffen ausgerüstet, unter der Führung deutscher Instrukteure steht. In weiteren Zuschriften an dieses Blatt werden die Mängel der medizinischen Versorgung und des ärztlichen Stabes in Mesopotamien bestätigt. In dem Briefe eines englischen Offiziers in einem indischen Eingeborenenregiment an seinen Vater werden die Vor zorgen für die Truppen als ganz unzureichend bezeichnet. „Wir waren sehr beschränkt in den Rationen in den letzten Gefechten, ja fast ausgehungert. Wir erachten uns schon für glücklich, wenn wir unser tägliches Brot haben.“

Die angeführte Wochenschrift „Economist“ betont die Notwendigkeit, über die Feldzüge in Mesopotamien und in den Dardanellen, mit welchen unglücklichen Unternehmungen der Name Churchills für immer verknüpft bleiben werde, eine parlamentarische Untersuchung einzuleiten. Es sei nicht zu früh, die Untersuchung der begangenen verhängnisvollen Fehler schon während des Krieges zu beginnen. — Im Unterhause machte der Vertreter der Regierung, Mr. Long, die Mitteilung, daß der Vizekönig und der Chefkommandant in Indien einen hervorragenden Beamten des Zivildienstes, Sir W. Vincent, und den General Bingley nach Mesopotamien geschickt haben, um über die ärztlichen Einrichtungen eine Untersuchung einzuleiten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. März.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Feldmarschall-Leutnant und Vizeadmiral Erzherzog Karl Franz Josef fekte in den letzten Tagen seine Besichtigung im Gebiete

der Kärntner Front fort. Der Erzherzog, der einige Städte besuchte und dort von den militärischen Kommanden und den Zivilbehörden empfangen wurde, nahm neuerlich Stappeneinrichtungen und Spitäler in Augenschein und war abermals in der Lage, sich über seine allseitigen Wahrnehmungen mit voller Befriedigung zu äußern.

Im Reichstage teilte Schatzsekretär Dr. Helfferich mit, daß die vierte Kriegsanleihe ohne die Zeichnungen im Felde und im Auslande 10.400 Millionen Mark ergeben habe.

Der deutsche Reichstag hat am 24. d. M. das Etatsnotgesetz angenommen. Bei dessen Verhandlung erklärte Abg. Haase (Sozialdemokrat) namens eines Teiles der Sozialdemokraten, nicht für den Etat stimmen zu können. Er kritisierte die Haltung der Regierung gegenüber dem freien Worte und gegenüber den Gewerkschaften und ging dann zur Kritik der äußeren Politik über, wobei er wiederholt vom Präsidenten aufgefordert wurde, sich an die Sache zu halten. Während seiner Ausführungen kam es zu Sturm Szenen, wie sie der Reichstag selten erlebt hatte. Fast jeder Satz Haases rief stürmischen Widerspruch auf allen Seiten des Hauses hervor, selbst bei Parteigenossen von ihm. Abg. Haase betonte die Sehnsucht der Massen aller Länder nach Frieden. Der Präsident befragte das Haus, ob es den Redner weiter hören wolle. Über Beschluß des Hauses wurde dem Abg. Haase das Wort entzogen. — Wie aus Berlin gemeldet wird, sind aus der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages achtzehn Mitglieder ausgeschieden. Sie bildeten eine neue Fraktion unter der Bezeichnung „Fraktion der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft“. Unter den Ausgeschiedenen befinden sich Bernstein, Haase, Ledebour und Stadthagen.

Die Zeitschrift „Marina mercantile italiano“ erfährt: Die englische Regierung stellt Italien zu englischen Requisitionspreisen 70 Dampfer von durchschnittlich

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

ja alles nur Liebe, du dummer Bub. — Ach Gott — wenn dich doch deine Großmama so sehen könnte! Aus und vorüber wäre es mit allem Groll.“

„Also Großmama Herrenfelde ist noch immer unverdöhnt?“ fragte Ursula.

„Ja — leider. Unsere herzliche Einladung zu Bubis Taufe hat sie nicht angenommen. Als ihr mein Schwiegervater gesagt hat, Hansens Söhnchen sei nach unserem unglücklichen Sohn Dolf genannt worden, da ist sie aufgestanden und hinausgegangen. Aber sie hat nachher rote geneigte Augen gehabt. — Wenn sie nur urfer Bübchen sehen könnte, da würde sie nicht länger widerstehen.“

„Gib dich doch nicht immer wieder trügerischen Hoffnungen hin, Lotti,“ sagte Hans mit zusammengezogener Stirn. „Du weißt doch, daß Liesa alles versucht hat, meine Mutter umzustimmen. Da ist nichts mehr zu hoffen.“

Lotti schwieg. Aber sie machte gar kein hoffnungsloses Gesicht.

Als ihr Mann mit Herrn von Erlenhorst später einen Ritt unternahm und Bubi sanft und friedlich sein Mittagsschläschen hielt unter der Obhut seiner Amme, da sagte Lotti:

„Liebe Ursula, es läßt mir keine Ruhe mehr. Mich zieht es förmlich hinüber nach Herrenfelde. Wollen Sie mir noch einmal behilflich sein?“

„Gern und mit Freuden, Lotti. Aber wie?“

Lotti entwickelte ihr nun einen fertigen Feldzugsplan. Und er mußte gut sein. Ursula nickte sehr energisch und beifällig mit dem Kopfe.

(Fortsetzung folgt.)

Ursula.

Roman von Courts-Mahler.

(57. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Schon wenige Tage darauf erhielt er ein kurzes Schreiben von Ursula. Es enthielt nur die Worte:

„Ursula denkt an dich und wird dich rufen, wenn die Zeit gekommen ist.“

Diese Worte erfüllten ihn mit Seligkeit. Er küßte sie wieder und wieder und barg sie an seinem Herzen. Wie ein Primaner, so jung und dumm und glückselig kam er sich vor. Aber das Warten wurde ihm nun noch viel schwerer.

Ursula hatte überwunden, was sie müde und traurig gemacht hatte. Sie blühte von neuem auf und war schöner und bezaubernder als je. Etwas von ihrem früheren Frohsinn lehrte zurück. Es war freilich nicht mehr die ungefüme Luft des sorglosen Kindes. Aber etwas Sonniges, Erwartungsvolles lag in ihren Augen, ein Glanz, der ihrem Gesicht etwas Leuchtendes gab. Die heiratsfähigen jungen und älteren Herren ihres Gesellschaftskreises warfen begehrliche Blicke nach der schönen und reichen jungen Witwe. Man erwartete ungeduldig das Ende des Trauerjahres und hoffte, daß dann die Tore von Erlenhorst und Arnstetten dem Verkehr wieder geöffnet würden.

Vorläufig lebte Ursula mit ihrem Vater ziemlich zurückgezogen. Nur die intimen Bekannten fanden die Herrschaften zu Hause. Zwischen Erlenhorst und seiner Toch-

ter bestand jetzt ein noch innigeres Verhältnis als früher. Der alte Herr hatte sich unermüdlich bemüht, seine Tochter aufzuheitern. Als er sie das erstmal wieder laut und herzlich lachen hörte, da strahlte er über das ganze Gesicht. Das war am ersten Pfingstnachmittag. Hans Herrenfelde war mit Lotti und seinem Erstgeborenen für die Pfingsttage nach Erlenhorst geladen.

Man saß auf der Veranda und bewunderte Lottis kleinen Sohn. Ursula hielt ihn auf dem Arm und sah lächelnd in das köstlich mollige Kinder Gesicht. Da fing der kleine Mensch an, eine drohlige, unverständliche Geschichte zu lallen und machte dabei ein so puziges Gesicht, daß Ursula in helles Lachen ausbrach.

Lotti sah gleich Herrn von Erlenhorst strahlend in das Gesicht der jungen Witwe.

„Gelt, Ursula, mein kleiner Dolf ist ein Sonnenkind! Wer ihn anschaut, der muß lachen.“

„Das hat er von seinem Mütterchen. Er hat ganz Ihre Augen, Lotti.“

„Aber sonst ist er Hans ähnlich, ganz sicher. Sehen Sie hier die beiden finsternen Fältchen an der Nasenwurzel und die schmale Nase. Das ist ein Herrenfelder Familienzug. Ja — mein Dölschen ist ein Aristokrat, trotz seiner bürgerlichen Mama. Schauen Sie nur die schmalen Händchen.“

„Aber Lotti — unser Bub kann doch nicht jetzt schon Bärenfüße haben,“ rief Hans lachend.

„Ach geh, du Rabenvater. Gleich gibst du unserem süßen Jungen einen dicken Fuß. So — o weh — nicht so arg drücken. Du — nun zieht er ein Mäulchen. — Hat Pappis Bart gekratzt, mein Herzensbub, sei lieb — ist

5000 Tonnen für die Getreideverschiffung nach Italien zur sofortigen Verfügung und verpflichtet sich, auf englischen Dampfern monatlich während der Dauer des Krieges 50.000 Tonnen Cardiffkohle für die italienische Staatsbahn zu liefern.

Die Turiner „Stampa“ meldet die Einberufung der italienischen unausgebildeten drei Kategorien der Jahrgänge 1882 und 1883 und vielleicht auch noch weiterer Jahrgänge.

Das Wolff-Bureau meldet: Nach Nachrichten, die von verschiedenen Stellen hierher gelangt sind und neuerdings bestätigt sind, hat am 29. Februar in der nördlichen Nordsee zwischen dem deutschen Hilfskreuzer „Greif“ und drei englischen Kreuzern sowie einem Zerstörer ein Gefecht stattgefunden. S. M. Schiff „Greif“ hat im Verlaufe dieses Gefechtes einen großen englischen Kreuzer von etwa 15.000 Tonnen durch einen Torpedoschuß zum Sinken gebracht und sich zum Schluß selbst in die Luft gesprengt. Von der Besatzung des Schiffes sind etwa 150 Mann in englische Kriegsgefangenschaft geraten, deren Namen noch nicht bekannt sind. Sie werden von den Engländern, die über den ganzen Vorkrieg das strengste Stillschweigen beobachteten, von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen. Maßnahmen dagegen sind eingeleitet. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Floyds Agentur meldet: Die französische Barde „Baugaville“ wurde versenkt. Die aus 33 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet. — Das Reuter-Bureau erfährt, daß der Bericht über die Versenkung des Galopper Leuchtschiffes unrichtig ist. Das Schiff wurde von der Station entfernt. — Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge wurde das englische Schiff „Zelwongbant“ in der Nacht zum 23. d. im Kanal torpediert. Die Besatzung ist bis auf einen Offizier gerettet worden.

Im englischen Unterhause sagte der Minister für Indien, Chamberlain, auf eine Anfrage über die Lage in Mesopotamien, der Feldzug begann mit einer ziemlich kleinen Operation, die den Hilfsquellen der Regierung Indiens entsprach, dehnte sich aber aus, bis jene Hilfsquellen nicht mehr ausreichten. Redner sprach seine Freude darüber aus, daß schließlich der Regierung Indiens die Verantwortung abgenommen wurde. Er könne auf die Frage nicht eingehen, ob die Truppenmärsche in Mesopotamien und die Truppen, womit der Vormarsch auf Mesopotamien unternommen wurde, ausreichend gewesen seien. Die militärischen Behörden seien mit dem Zuge nach Bagdad einverstanden gewesen. Chamberlain gab zu, daß die Lazarett Einrichtungen in beklagenswerter Weise zusammenbrachen. Ein General und ein Zivilbeamter seien hingeschickt worden, um die ärztlichen Vorkehrungen zu untersuchen. Die Untersuchung sei noch nicht abgeschlossen. Chamberlain fuhr fort, er hoffe, daß die Besorgnisse über die militärische Ausrüstung ungegründet seien. Jedenfalls seien Verbesserungen gemacht worden, weitere würden folgen. Hobhouse führte aus, er bedauere, daß die militärischen Behörden Englands und Indiens die Unternehmung in Mesopotamien gebilligt haben. Er sei erstaunt, daß die militärischen Behörden den Vormarsch gebilligt haben. Denn der Traum, daß man Bagdad mit 20.000 Mann nehmen könne, scheint ihm ein militärischer Wahnsinn zu sein. Redner bedauere, daß Chamberlain genötigt gewesen sei, zuzugeben, daß die ärztlichen Vorkehrungen gänzlich zusammengebrochen seien. Wenn Soldaten aus Mangel an Versorgung an ihren Wunden gestorben sind, verdienen dafür die verantwortlichen Personen die schärfste Strafe.

Die „Times“ melden aus Cardiff: Wenn nicht in den nächsten 14 Tagen eine Annäherung zwischen den Bergleuten und den Grubenbesitzern erzielt wird, wird sich das ganze Kohlenrevier von Südwales im Streik befinden. Auf der Jahresversammlung des Bergmannsverbandes, die Montag in Cardiff stattfinden wird, wird beantragt werden, sämtliche Lohnverträge auf 14 Tage zu kündigen. Es ist kein Zweifel, daß der Antrag angenommen werden wird. Der Streit dreht sich um Lohnverhöbungen.

General-Feldmarschall von Mackensen ist am 23. d. mit Gefolge in Adrianopel eingetroffen, wo ihm ein glänzender Empfang zuteil wurde. Tags darauf erfolgte die Ankunft des General-Feldmarschalls in Konstantinopel. Eine ungeheure Menschenmenge, darunter namentlich deutsche Vereine mit ihren Bannern, hartete mit türkischen, deutschen, österreichischen, ungarischen und bulgarischen Fahnen in den Straßen, die der General-Feldmarschall passierte, und bereitete ihm begeisterte Ovationen. — General-Feldmarschall von Mackensen ist beauftragt, dem Sultan den ihm von Kaiser Wilhelm verliehenen Feldmarschallstab zu überreichen.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 23. d. mit: Frontfront: Bei Fellahie versuchte eine etwa zwei Bataillone starke feindliche Streitkraft unsere Vorhuten auf dem rechten Tigris-Ufer anzugreifen, wurde jedoch nach einstündigem Kampfe zurückgewiesen. In der Nacht des 21. März unternahm eines unserer Wasserflugzeuge auf feindliche Schiffe, der in der Kephalos-Bucht der Insel Imbros verankert waren, einen Bombenangriff.

Wir beobachteten, daß alle wirkungsvoll ihr Ziel erreichten. Ein feindliches Torpedoboot verschiffte mehr als 200 als Banditen verkleidete Soldaten auf vier Segelschiffe und ließ sie unter seinem Schutze bei der am Südofer des Golfes Clarzomene gelegenen Ortschaft Neumi Dili ans Land gehen. Infolge eines Angriffes unserer wenn auch an Zahl schwachen Küstenverteidigungsabteilungen konnten sich jedoch die Banditen trotz des Schutzes des Torpedobootes am Ufer nicht behaupten, flüchteten schleunigst in Barken unter Mitnahme von zehn Schafen, die sie der Bevölkerung geraubt hatten, und verschwand jodann. — Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

„Daily News“ melden aus Washington vom 22. d.: Das Staatsdepartement hat wegen der Beschlagnahme von amerikanischen Wertpapieren im Werte von vier Millionen Pfund, die mit der Post aus Holland gesendet worden waren, nach London einen formellen Protest gerichtet.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes dem Kommandanten der Sanitätsabteilung 8 Major d. R. Maximilian Freiherrn Wodniansky von Wildenfels; das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Hauptmann-Rechnungsführer Josef Useničnik; das Signum laudis dem Hauptmann d. R. Karl Perhauz, dem Oberleutnant a. D. Emmerich Lang und dem Oberleutnant a. D. Dr. Josef Chybin (sämtlichen beim k. u. k. Garnisonsspital Nr. 8, Feldpost 330); das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Assistentenarzt in der Reserve Dr. Marzell Labor; das Signum laudis den Oberleutnanten Emil Frišch und Karl Künz (sämtlichen beim k. u. k. Reservespital Nr. 5, Feldpost 330).

— (Kriegsauszeichnungen.) Verliehen wurde: die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Reservekadetten Arnold Buffon des JKR 7; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Reservezugführer Anton Kürz und dem Landsturmkorporal Franz Biernstein, beiden des JKR 7; zum zweitenmal die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Infanteristen (Messierenträger) Martin Zagorc und dem Reserveinfanteristen Franz Marn, beiden des JKR 17; die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Reservefähnrich Karl Berthold, dem Zugführer, Titularfeldwebel Matthias Komar, dem GJFw. Korporal, Titularfeldwebel Jos. Straub, dem Zugführer (Sanitätsunteroffizier) Georg Certarič, dem GJFw. Korporal, Titularzugführer Richard Kouzic, dem Korporal Paul Jamnit, dem Reservekorporalen Franz Trentel, Franz Urh, den Landsturmkorporalen Emil Strahel, Dominik Kattelj, dem Reservegefreiten, Titularkorporal Johann Zwerger, den Gefreiten Alois Vitenc, Franz Mayerhold, Franz Bustershofer, Johann Zibert, dem Reservegefreiten Stephan Bricelj, dem Landsturmgefreiten Johann Vouf, dem GJFw. Infanteristen Alfons Majancic, den Infanteristen Johann Kosir, Josef Kosir, Kasper Kosca, Johann Dusič, Johann Kveber (alle vier Messierenträger), den Reserveinfanteristen Dominik Begam, August Kalan, Jakob Zgonc, Ignaz Miklavcic (alle drei Messierenträger), den Landsturminfanteristen Josef Jento, Alois Weber, Jakob Zupančič, Josef Boudisel, Lorenz Stare, Franz Thaler, Anton Srnjal, Christian Simonic, Peter Robic, Leonhard Osti, Benedikt Mersko, Sebastian Mayerhofer, Franz Kain, Johann Zurek, Alois Felnikar, Stephan Ferič und Anton Zerdoner, allen 44 des JKR 17.

— (Titelverleihung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Posthallhalter Eduard Dolenc in Triest den Titel eines kaiserlichen Rates verliehen.

— (Einbringung der Gesuche um die Enthebung von Land- und Forstwirten.) In den letzten Monaten sind viele Gesuche um Enthebung von Landwirten oder land- und forstwirtschaftlichen Angestellten nicht, wie vorgeschrieben, im Wege der politischen Bezirksbehörden, sondern unmittelbar beim Ackerbau- oder Kriegsministerium überreicht worden. Die Einbringung der Enthebungsgesuche bei den Ministerien führt jedoch notwendigerweise eine Verzögerung der Erledigung dieser Anliegen herbei, da das Ackerbauministerium nicht in der Lage ist, solche Gesuche an die militärischen Behörden weiterzuleiten, sondern erst den Bericht der zuständigen Bezirksbehörde einholen und ebenso auch das Kriegsministerium erst Erhebungen über derartige Gesuche pflegen lassen muß. Es liegt somit im Interesse der Parteien selbst, die Enthebungsgesuche bei der zuständigen Bezirksbehörde einzubringen.

— (Ernennung zum Landsturmwerkmeister.) „Stressur“ meldet: Als Poliere dürfen nur bei der Musterung zum Dienste mit der Waffe ungeeignete, bezw. frontdienstuntaugliche Personen herangezogen werden. Für die Ernennung zum Landsturmwerkmeister gilt folgendes: a) Nichtgediente, auf Kriegsdauer eineberufene Landsturmpflichtige Poliere (Meister usw.) können, wenn sie entsprechend ihren Fachkenntnissen dauernd verwendet werden, über ihre Bitte auf Kriegsdauer zu Landsturmwerkmeistern (Gagisten ohne Rangklasse) ernannt werden; b) dem Landsturmmannschaftsstande angehörende Poliere können nur dann zum Landsturmwerkmeister ernannt werden, wenn sie nach Erfüllung ihrer Dienstpflicht im Heere (Kriegsmarine, bezw. Landwehr) oder in der

Landwehr allein in den Landsturm gelangten und ihren Fachkenntnissen entsprechend dauernd verwendet werden. Uniform wie für Militär (Landwehr)baumeister.

— (Erfultionsfreiheit von Teuerungszulagen.) Eine soeben verlaubliche kaiserliche Verordnung beht die mit der kaiserlichen Verordnung vom 8. Februar verfügte Erfultionsfreiheit der Teuerungszulagen der Staatsbediensteten auf alle Teuerungszulagen aus, die anderen in öffentlichen Diensten oder in privaten Arbeits- oder Dienstverhältnissen stehenden, dauernd oder nicht dauernd Angestellten oder deren Hinterbliebenen gewährt werden.

— (Die vierte österreichische Kriegsanleihe.) Aus Radmannsdorf wird uns geschrieben: Das Direktorium der hiesigen städtischen Sparkasse hat in seiner am 14. d. abgehaltenen Sitzung — anwesend waren die Herren Bürgermeister A. Koblak, Notar A. Rudešch und städt. Lehrer Jv. Sega — auf die vierte österreichische Kriegsanleihe den namhaften Betrag von 150.000 K gezeichnet.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 391 sind weiters folgende aus Krain stammende Angehörige des Landwehrintanterieregiments Nr. 27 als kriegsgefangen ausgewiesen: Inf.

Tomše Johann, 2. EK.; GJFw. Trampus Alois, MGW 2; KJFw. Travnik Franz, 6.; Inf. Trobec Johann, MGW 1; Korp. Trost Cyrill, 3. EK.; GJFw. Trost Josef, 4. EK.; LtInf. Trpin Matthias, 1. EK.; KJFw. Turk Anton, 3.; die GJFw. Turk Karl, Turšič Anton, 4. EK.; Inf. TitGefr. Urbančič Franz, 1.; Inf. Urbančič Franz, 2. EK.; GJFw. Valjavec Johann, 16.; Korp. Verbič Josef, 3.; GJFw. Verovšek Valentin, 4. EK.; die Inf. Vertačič Jaroslav, Verzegnassi Roman, Besej Franz, 2. (verw.); KJFw. Vidic Karl, 3. EK.; KJFw. Inf. Vidic Peter, 2. EK.; GJFw. Vidmar Anton, 6.; Inf. TitGefr. Vidrih Martin, 2.; Inf. Wardjan Josef, 2. EK.; GJFw. Weber Franz; Inf. Weinberger Engelbert, 2. EK.; LtInf. Zablar Franz, 1. EK.; GJFw. Zablar Martin, 1. EK. (verw.); Inf. Zadnik Johann, LtInf. Zagar Anton, 2. EK.; Inf. Zagorc Franz, 3. EK.; LtInf. Zajc Franz, LtGefr. Zajc Viktor, 2. EK.; Inf. Zalar Alois, 9.; GJFw. Zaletel Franz, 1. EK.; Inf. Zavrž Alois, 3. EK.; GJFw. Zeleznik Franz, 4. EK.; die LtInf. Ziberl Anton, 3. EK.; Zima Anton, 1. EK.; Zg. Zirman Johann, MGW 1 (verw.); LtInf. Znidaršič Alois, 4. EK.; GJFw. Zorec Josef, 3. EK. (verw.); KJFw. Zugelj Franz, 6.; Inf. Zupan Josef, 5.; GJFw. Zupanc Franz, 3. EK.; Zg. Zupančič Franz, 4.; KJFw. Zura Johann, 2. K.; LtInf. Zuzek Alois, 4. EK.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 391 ist vom Landwehrintanterieregiment Nr. 27 noch folgende aus Krain stammende Mannschaft als kriegsgefangen ausgewiesen: GJFw. Inf. Cop (Tschopp) Johann, 3. EK.; die Inf. Entović Josef, 3. EK., Ornologar Anton, 1., Cufar Josef, 4. EK.; GJFw. Gut Matthias, TitGefr. Dachs Max, 2. EK.; GJFw. Debevec Karl, 3. EK.; LtInf. Derganc Josef, 2. EK.; *KJFw. Dobravec Johann, 11. K. — Vom Infanterieregiment Nr. 17 ist folgende aus Krain stammende Mannschaft ausgewiesen: Korp. Fakin Josef, 7., Inf. Feme Franz, 5., verw.; Inf. TitGefr. Gergič Karl, 2., LtInf. Goropečnik Anton, 3., tot; die LtInf. Grabisel Jakob, Subanc Franz, 8., Inf. Gren Anton, 6., die Inf. Janežič Franz, Janežič Michael, Korp. Justin Johann, 6., LtInf. Kern Johann, 1., Inf. Kobe Matthias, 6., LtInf. Kompare Johann, 8., Inf. Kosir Franz, 12., GJFw. Kosir Jakob, 8., die Inf. Kotar Johann, KJFw., Kovacič Blajus, 12., GJFw. Kuzold Adolf, 5., GJFw. Legan Dominik, 4., LtInf. Lemut Franz, KJFw., Inf. Lisec Matthias, 6., LtInf. Lobe Johann, 1., Inf. Luzar Matthias, 5., verw.; LtInf. Mačel Anton, 8., tot; LtKorp. Mahlovec Alois, 8., verw.; Inf. Malavasič Josef, 6., tot; die LtInf. Marinčič Alois, 8., Marinčič Franz, 8. (versteht weiter Dienst), die Inf. Marn Franz, Maver Josef, 6., TitGefr. Medic Franz, 7., LtInf. Merjasec Josef, 4., die Inf. Mihalič Anton, Malar Karl, Malar Leopold, Močnik Johann, 6., LtInf. Mobic Josef, 4., die Inf. Mramor Anton, 6., Mravlje Albin, 5., LtInf. Murgelj Alois, 7., Inf. Nadlišek Jakob, 6., verw.; GJFw. Korp. Nafran Alois, 6., die Inf. Koval Dominian, Koval Ignaz 5., LtInf. Ogrinc Franz, 8., tot; die LtInf. Ogulin Martin, Dresar Michael, 7., Pavličič Anton, 8., Petelin Leopold, 11., Inf. Pintar Rudolf, 6., verw.; LtInf. Pirč Josef, 11., tot; LtInf. Pirnat Vinzenz, 4., GJFw. Pleše Josef, 11., die Inf. Plut Josef, 6., Pohar Franz, KJFw., verw.; LtInf. Popović Rito, 7., tot; KJFw. Puntar Anton, 8., verw.; Inf. Pušlavrh Andreas, 6., tot; die Inf. Račič Johann, Rešnik Alois, 6., Sajovic Josef, 3., die LtInf. Schneeberger Anton, Sega Anton, 7., Sešelj Jernej, Sever Josef, Smon Valentin, 8., Stampfel Josef, 1., GJFw. Stusel Matthias, KJFw., Inf. Tusek Valentin, 1., Korp. Uranič Johann, MGW 6, verw.; LtInf. Urbančič Ignaz, 8., tot; LtInf. Vidmar Alois, 4., verw.; LtInf. Vifini Josef, 3., tot; Inf. Zigon Emil, 6., LtInf. Zupan Franz, 9. K., verw.

— (Die Beschlagnahme von Brennesseln.) Die Heeresverwaltung beabsichtigt die Brennesseln zur Gewinnung von spinnbaren Fasern heranzuziehen, weshalb sie die Beschlagnahme dieser Pflanzen für das Militärärar ausgesprochen hat. Demnach wird die Bevölkerung aufmerksam gemacht, daß es verboten ist, Brennesseln in jungem und frischem Zustande an Geflügel zu verfüttern oder sonstwie für eigene Zwecke zu verwenden. Diese Beschlagnahme erstreckt sich auf Hopfen- und Seidenpflanzenstengel. Weitere Verfügungen werden folgen. —

(Fortbestandsnachweis als Familienhalter.) Die Begünstigungen nach § 31, bezw. 32 des Wehrgesetzes (als Familienhalter) werden zufolge Erlasses des Landesverteidigungsministeriums vom 3. März 1916 auch im Jahre 1916 einstweilen als fortbestehend angesehen. Der Termin für den Nachweis dieser Begünstigungen wurde bis auf weiteres aufgeschoben.

(Anbau auf entbehrlichen militärrarischen Gründen.) Das Kriegsministerium hat, wie die „Milit. Kor.“ mitteilt, in einem eigenen Erlass angeordnet, daß die der Heeresverwaltung zur Verfügung stehenden Grundflächen, wie Gerzgerpläze, Schießplätze u. dgl., auch heuer für den Fruchtanbau auszunutzen sind, sofern sie für Übungszwecke entbehrlich sind. Hierbei ist besonders auf den Anbau von Hafer, Hülsenfrüchten, Frühkartoffeln und Getreidearten Gewicht zu legen. Über das Ergebnis der Heranziehung der verfügbaren Grundflächen zum Anbau ist, soweit dies noch nicht geschehen, von allen Militär(Landwehr)Stationskommanden, dann Kriegsgefangenenlagern bis 25. Mai d. J. zu berichten. Gleichzeitig wurden die in dieser Angelegenheit im Vorjahre erlassenen Bestimmungen in Erinnerung gebracht.

(Die Mehration.) Das Ministerium des Innern hat die Statthalterei eingeladen, für stillende Mütter und für Kinder unter drei Jahren, die derzeit mit einem Kilogramm für 14 Tage festgesetzte Mehration zu erhöhen. Die diesbezüglichen Weisungen sind den Unterbehörden bereits zugekommen. Hiernach erhalten in Zukunft stillende Mütter und Kinder unter zwei Jahren über Verlangen statt des vollen Ausweises zwei rechte Brotkartenteile, Personen der bezeichneten Art, die nach den geltenden Vorschriften nur Anspruch auf den geminderten Ausweis haben, wird auf Wunsch statt dieser Brotkarte ein rechter Brotkartenteil ausgefolgt und außerdem gestattet werden, aus ihren Mehlvorräten innerhalb 14 Tagen statt der 700 Gramm, die Besitzer geminderter Brotkarten entnehmen dürfen, 1400 Gramm zu verbrauchen.

(Die Korrespondenz der in Baradenlagern untergebrachten österreichisch-ungarischen Flüchtlinge.) Von den in Baradenlagern untergebrachten österreichisch-ungarischen Flüchtlingen sowie in dieselben werden sehr häufig unfrankierte, vermeintlich portofreie Korrespondenzen versendet. Aus diesem Anlasse wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß den Korrespondenzen der österreichisch-ungarischen Flüchtlinge keinerlei ausnahmsweise mehr aktive noch passive Portofreiheit zukommt. Für die Korrespondenz der österreichisch-ungarischen Flüchtlinge kommen ausschließlich die überhaupt für den Privatverkehr allgemein geltenden Portofreiheitsbestimmungen in Betracht.

(Beim Verwaltungsgerichtshof) wird am 4ten April eine öffentliche mündliche Verhandlung über eine Beschwerde der Baumwollspinnerei und Weberei Gd. Klangmann und And. Gagner in Neumarkt wider das Ackerbauministerium wegen Auflassung eines Wasserwehres stattfinden.

(Die Handels- und Gewerbekammer für Krain in Laibach) hält Donnerstag den 30. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags im städtischen Magistratssaale in Laibach eine ordentliche öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. 2.) Mitteilungen des Präsidiums. 3.) Mitteilungen des Sekretariates. 4.) Wahl des Präsidenten, des Vizepräsidenten, des provisorischen Vorsitzenden und dreier Rechnungsrevisoren. 5.) Wahl zweier Vertreter der Kammer bei den kommissionellen Verhandlungen wegen Sicherstellung der Naturalverpflegung für das Heer. 6.) Kammerrechnung für das Jahr 1915. Hierauf vertrauliche Sitzung.

(Postalisches.) Ausgeschrieben sind: die Oberpostmeisterstelle in Nabresina 2 (1/1) und die Postexpedientenstelle in Steinbüchel (III/3). Dienerpauschale 266 K. Bewerbungstermin in beiden Fällen drei Wochen.

(Verschiedene Diebstähle.) Auf dem Bodnizpläze wurde einer Schuhwarenhändlerin vom Verkaufsstande eine Schachtel mit vier Paar Damensilbschuhen, drei Paar Kindersilbschuhen, drei Paar schwarzeledernen Damenschürschuhen und zwei Paar Herrensilbschuhen gestohlen. — Einer Fleischhauerin in Waitisch verschwand, als sie sich auf kurze Zeit aus der Fleischbank entfernte, ein Gelbbetrag von 40 K. — Ein 17jähriger Knabe stahl in einer Tischlerwerkstätte in der Stomzergasse von einer Maschine eine Messingplatte im Werte von 50 K und verkaufte sie in einem Eisenwarengeschäfte zu verkaufen. Da ihm dies nicht gelang, warf er die Platte auf dem Marienpläze weg, wo sie sohin aufgefunden wurde.

(Eine diebische Magd.) Die 23 Jahre alte Johanna Neben aus Bizkniz trat Anfang d. M. bei einer Besitzerin in Adelsberg als Magd in den Dienst. Schon wenige Tage darauf entwendete sie ihrer Dienstgeberin aus einem verpackten Kasten einen Gelbbetrag von 400 K. Mit dem gestohlenen Gelde kaufte sie sich verschiedene Kleider und Schuhe und veranlagte dafür über 130 K. Die Bestohlene, der die Einkäufe verdächtig vorkamen, nahm die Magd ins Gebet und die Magd gestand den Gelddiebstahl auch ein. Der Diebin wurde der bei ihr noch vorgefundene restliche Betrag von 230 K samt den mit dem gestohlenen Gelde gekauften Sachen abgenommen. Darauf verließ die Neben den Dienst, nahm aber der Dienstgeberin vor ihrem Abgange eine silberne Damenuhr weg. Am 15. d. M. kam sie gegen Mittag zum Wächterhause Nr. 208 bei Adelsberg und stahl aus dem Hüfnerstalle einen Reifkorb, worin sich verschiedene Bett-

wäsche und 42 Meter Leinwand im Werte von über 200 Kronen befanden. Die Diebin trug den Reifkorb in ein Gebüsch, setzte, nachdem sie sich vom Inhalte überzeugt hatte, den Korb auf den Kopf und wollte damit verschwinden. Als sie aber aus dem Walde kam, wurde sie von einem Wächter angehalten und der Gendarmarie übergeben, die die Diebin dem Bezirksgerichte einlieferte.

(Vom Fenster gestürzt.) Die Fertige fiel beim Spielen ein dreijähriger Knabe vom Fenster der elterlichen Wohnung in Unter-Siska und brach sich das rechte Bein.

Der Kinofilm „Der Roman eines Pierrots“ im Kino Central im Landestheater — heute Montag zum letztenmal. Bilder aus der freudenvollen Zeit des sterbenden Kokos, süße Balzerklänge und die zarten Umrisse einer Frauengestalt: die berühmte Bertini als Pierrot. Freude und Trauer, Entzücken und Schmerz prägt sich in Tönen aus. Pantomime und Musik ergänzen hier einander in harmonischer Weise, die Musik macht beinahe die Geste der Handlung überflüssig, die die leichte Grazie des Spieles nur stören würden. Ein Hauch von Poesie liegt über dem Ganzen, der den Zuschauer zu bezaubern vermag. Dieses Programm ergänzt der 500 Meter lange Film „Ein Gefechtstag einer österreichisch-ungarischen Armee“; authentische Aufnahmen bei der Armee Böhmer-Ermoli; der lustige Schwank „Um einen Punkt“ und die hochinteressante Naturaufnahme „Im Lappland“. — Morgen Dienstag Erna Morena in „Stunde der Vergeltung“.

Kino „Ideal“. Großes Schlagerprogramm für drei Tage: Dienstag den 28., Mittwoch den 29. und Donnerstag den 30. März: 1.) Mehter-Woche. Hochinteressanter deutscher Wochenbericht, aktuelle Aufnahmen. 2.) „Der Löwenjäger“. Dschungeldrama aus dem Jägerleben. 3.) „Der Prairiekutschler und das Mädchen“, ein prächtiges Wildwestdrama, das eine spannende Handlung mit grandiosen Reitzszenen auszeichnet. 4.) „Charly, der Wunderaffe“, ein Lustspielschlager in drei Akten mit Heinrich Eisenbach in der Titelrolle von Joe Mah. Mah-Film, Wien. — Aus Wien wird uns berichtet: Diesmal dürfen wir ruhig behaupten, daß ganz Wien von diesem lustigen Film, in dem Heinrich Eisenbach von unbezwinglicher Komik ist, gesprochen hat. Der starke Besuch, den übrigens alle Kinos hatten, die den Heinrich Eisenbach-Film bisher gespielt haben, beweist die Zugkraft dieses Bildes am besten. — Lachstürme auf Lachstürme! — Das Programm ist für Jugendliche nicht geeignet. „Ideal“-Kino.

Kino „Ideal“ macht das P. L. Publikum aufmerksam, daß der Schlagerfilm „Der Spuk auf dem Schloß Katerow“ heute zum letztenmal zur Aufführung kommt, welcher in den letzten Tagen durch seine spannende, höchst originelle Handlung, erstklassige Darstellung und ihre schöne Photographie allgemein gerühmt wurde. — Sehr interessante aktuelle Aufnahmen gibt „Ein Gefechtstag einer österreichisch-ungarischen Armee“, Sachfilm Nr. 71, und auch das Schlager-Lustspiel „Zimmer bei kinderloser Witwe zu vermieten“, in der Hauptrolle Frä. Anna Linde, welches das werbe Publikum sehr gut unterhält. — Heute zum letztenmal! „Ideal“-Kino.

Theater, Kunst und Literatur.

(„Gefinnung.“) Einakter-Zyklus von Hans Müller. — Zum Redaktionsstab der führenden Wiener Blätter „Neue Freie Presse“, „Zeit“, gehören die Herren, von denen Einakter-Folgen uns besichert werden: Felix Salten, Raoul Auernheimer, Hans Müller. Nachdem mit dem Erstgenannten bei uns die „Zeit“ zu Wort gekommen war, führt uns Müllers „Gefinnung“ wieder ins Lager der „Neuen Freien Presse“. Warum eigentlich „Gefinnung“? das bleibt uns schleierhaft; das Wort scheint eine Schummele, die mit der Beschaffenheit des Artikels in keinem logischen Zusammenhang steht. Die Schachtel enthält glitzernde Nichtigkeiten, die nirgends einen seelischen Gehalt offenbaren, Wiener Marke, die nach Art der „Musikete“ den „Simplicissimus“-Witz kopieren will, ohne doch die schlagkräftige Pointe zu treffen. Auf allen Gebieten geistiger Produktion offenbar unsere Zeit bekanntlich ein erschreckendes Unvermögen ersten Gestaltungsvermögens, im Gegensatz zu den titanischen Leistungen dieser selben Zeit auf dem Gebiete technischer naturwissenschaftlicher Aufgaben, um nur an die fast unsäglich große heutiger Kriegstechnik zu erinnern. Auch auf dem Gebiete des Dramas begnügen sich viele mit der Skizze, einem flüchtigen Einfall, „Einakter“ genannt, Ludwig Thoma zeigt uns, daß auch in dieser bescheidenen Kunstform wirkliche Lebensschilderung geboten werden kann. Bei Hans Müller begegnen wir dagegen lauter phantastischen, unmöglichen Voraussetzungen, besonders gleich in der ersten Nummer, die den unberechtigt anspruchsvollen Titel „Lustspiel“ trägt. Wir konnten keinem der vier Stücke Geschmack abgewinnen; als das beste wird allgemein das vierte „Garage“ bezeichnet. Auch hier scheint uns der Gedanke (daß ein jünger, mittelloser Schriftsteller seine Geliebte bei einem reichen Trottel in Kost und Logis gibt, den Tatbestand dem Kostgeber ins Gesicht sagt und dann doch die Geliebte wieder abliefern, als sein Theaterstück nicht den erhofften Erfolg bringt), wenig geschmackvoll. Die Stücke bringen immerhin reizvolle Kontrastwirkungen, rasche Momentaufnahmen aus

bunten, verschiedenen Lebensphären. Sie fordern aber, um wirken zu können, ein flottes, grazioses Spiel. Wir wollen jetzt im letzten Ausklang unserer diesmaligen Winterspielzeit kein feierliches Totengericht über manches vielleicht weniger Befriedigende abhalten. Ein flotteres Stück kam mit dem Auftreten unseres trefflichen Lohner im dritten Stück herein. Fräulein Wipperich und Herr Ulrich machte gute Figur. Der ersteren bemerkten wir, daß „Ballabolid“ als „Baljabolid“ ausgesprochen wird. Herr Goldhaber findet, soweit wir hören konnten, für die aristokratischen Typen, die er in drei Stücken zu spielen hatte, nicht allseitigen Beifall. Im zweiten und vierten Stück wird im „Anatol“-Stil verfaulte Lebenswelt vorgeführt, wobei auch der Sekt fließt. Der Besuch des Theaters hat in der allerletzten Zeit etwas nachgelassen, ob aber zur Erhöhung der Illusion nicht doch einige „Kracher!“ springen könnten, statt daß diese verschiedenen Sektgelage mit insgesamt einem Achtsteller heimischen „Cvickel“, in homöopathischer Dosis dem Puppenheimer beigegeben, bestritten werden? Eine Bühne, die einem Hoftheater manchmal nicht unebenbürtig sein konnte, dürfte doch diesen Aufwand vertragen.

(„Infanterist Pflaume.“) Eine lustige Geschichte aus der Jetztzeit von Max Real und Max Ferner. — In den Augusttagen 1914 brandeten Chaosmassen mit Urtweltgewalt aufeinander; der ungeheuerste Weltkrieg aller Zeiten hatte sich entzündet, flammend stiegen die Gluthehrer Begeisterung durch Millionen Herzen. Im vorliegenden Stück erschauten die Verfasser die Situation, um sich ein Wischpüpplein zu tochen, das sie dann als „Zug- und Kaffastück des Raimund-Theaters in Wien und des Münchener Volkstheaters“ ausproben können. (Die letztgenannte Bühne ist übrigens recht minderen Ranges; warum wird sie uns als leuchtendes Vorbild auf dem Theaterzettel hingestellt?) Ober um einen Ausdruck aus dem medizinischen Unterricht anzuwenden, den Verfasser dient die alle Erbteile erschütternde Weltkatastrophe als „Phantom“, an dem ihre kümmerlichen Wirkkünste demonstriert werden. Außer „Sturmihill“ und „Herrschaftlicher Diener gesucht“ ist dies das erste Kriegsstück, das wir zu sehen bekamen. Ersttaulich wäre es, wenn sich die Bühnenvorgänge immer so gänzlich den Zeitereignissen fern hielten, wie es sonst bei dem Spielplan der hiesigen deutschen Bühne den Anschein hat. Schließlich müssen wir zufrieden sein, wenn die Zeitgemäßheit wenigstens in der Form erreicht wird wie in „Infanterist Pflaume“. Wie jemand ein Lustspiel aus dem beginnenden August 1914 schreiben kann, ohne mit einer Silbe die damalige Erhebung der Geister zu kennzeichnen, bleibt uns ein Rätsel. Die Aufführung war gut und erregte sichtlich große Heiterkeit. Im Mittelpunkt stand der Pflaume des Herrn Rasch, in welcher Rolle der Bühnenleiter alle Künste seiner alterproben Routine bezeugte. Im übrigen war nahezu das gesamte Personal (mit Ausnahme zweier Damen) auf den Beinen und bewährte sich in trefflicher Weise. Gut erschienen uns besonders Herr Fuhr als bärbeißiger alter General, der für einen Achtziger freilich zu jung erschien, Fräulein Wipperich, die sehr hübsch aussah, Herr Goldhaber, der vorzüglich einen Villendreher spielte, Herr Ulrich, mit Offiziersjübel und Portepée (als Korporal, das ist der preußische Sergeant nämlich) sprach Wienerisch, seine Braut Berliner. Man kann sich denken, wie lebenswahr die Gestalt dieses Berliner Sergeanten herauskam! Wir möchten der Bühnenleitung doch empfehlen, aus Berliner Lokalposse wienerische Dialektanklänge zu entfernen. Der Besuch war gut, wenn auch gegen früher etwas nachlassend.

(Wohltätigkeitskonzert in Bischofsbad. Aus Bischofsbad wird uns geschrieben: Frau Mileva Dr. Zakrajsek veranstaltete am 19. d. M. im hiesigen Dr. Stveni dom ein Wohltätigkeitskonzert, dessen Reinertrag dem Militärspital in Bischofsbad zuzuführen. Frau Posa Sondl, Sopranistin, Fräulein Dana Kobler und das Gesangsquartett Kozina waren für den edlen Zweck gewonnen worden, und so war ein schöner Erfolg der Veranstaltung verbürgt, um so mehr, als das Programm verständnisvoll gewählt worden war. Frau Sondl verwertete in den Liedern Griegs, Brahms', Schumanns ihre angenehm timbrierte Stimme mit Geschmac und erzielte einen vollen Erfolg. Mit weichem Anschlag und rhythmischer Delikatesse spielte Fräulein Kobler Kompositionen von Smetana, mit denen sie einen wahren Beifallssturm auslöste. Frau Dr. Zakrajsek meisterte die Geige mit ansehnlicher Technik und Sicherheit des Tonnes. Besonders gefielen die feurigen ungarischen Lärze Häuser. Mit klarschönen, auch dynamisch fein ausgefallenen Vorträgen erreichte das Gesangsquartett Kozina neuerlich seine schon gerühmte Höhe. Die Klavierbegleitung führte Fräulein Gina Saleari mit Sachlichkeit und Ernst durch. Der elegant ausgestattete Saal — ein Verdienst des hiesigen Herrn Stabsarztes — war ausverkauft. Allen Mitwirkenden wurde lebhafter Beifall zuteil, alle sahen sich um Zugaben bestürmt, so daß aus den Zugaben ein neues Konzert entstand, bei dem das von den hiesigen Damen schmachtig zusammengesezte Bisfett volle Anerkennung fand. Das Reinerträgnis dürfte 1700 K betragen. Unter den Erschienenen bemerkten wir nahezu alle Offiziere und Beamten der hier und in der Umgebung weilenden Kommanden, eine Offiziersdeputation aus Krainburg, Herrn Reichsratsabgeordneten Demsar, Herrn Konsistorialrat Sinkovec nebst vielen Geistlichen aus nah und fern, Herrn Landesgerichtsrat Sumer sowie zahlreiche Beamte, Herrn Bürgermeister Hafner und andere Gemeindevorsteher, Gäste aus Eisern, Krainburg, uff.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 24. März. Amtlich wird verlautbart: 24ten März. Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. — Italienischer Kriegsschauplatz: Der Feind beschoß die Städte Görz und Rovereto. Sonst keine Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 25. März. Amtlich wird verlautbart: 25ten März. Russischer Kriegsschauplatz: Nördlich von Burtanow an der Strypa drangen Honvedabteilungen nach Abwehr eines starken russischen Angriffes in die Gräben des Feindes ein und zerstörten die Verteidigungsanlagen. Sonst keine besonderen Ereignisse. — Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 26. März. Amtlich wird verlautbart: 26ten März. Russischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Die in den russischen Berichten geschilderten Kämpfe bei Latacz am Dnepr stellen selbstredend nur Vorpостengeplänkel dar. Es handelte sich unsererseits um Aufklärungsgruppen, die beim Anrücken starker feindlicher Abteilungen naturgemäß in die Hauptstellung zurückzugehen haben. Einen Angriff gegen die Hauptstellung der Armee Pflanzler-Baltin haben die Russen in den letzten Wochen überhaupt nicht versucht. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die feindliche Artillerie hielt die Hochfläche von Dobberdo, den Zella-Abchnitt und einzelne Stellungen der Tiroler Front unter Feuer. Östlich des Blüten-Passes drangen unsere Truppen in eine italienische Stellung ein. Bei Marter in Sugana-Tale wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Requirierung von Zuderbeständen in Ungarn.

Budapest, 25. März. (Meldung des Ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Handelsministers, wonach in Zuderfabriken und Freilagern aufgespeicherte anmeldungspflichtige Zuderbestände zu Zwecken des öffentlichen Bedarfs requiriert werden. Diese Bestände sind der Zuckerkontrolle zur Verfügung zu stellen. Diese Verordnung erstreckt sich nicht auf für das Zollausland bestimmte Zuckermengen, falls die Exportbewilligung durch den Finanzminister noch vor Inkrafttreten der gegenwärtigen Verordnung erteilt wurde.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 24. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 24. März. Westlicher Kriegsschauplatz: In der Champagne, an der Straße Soume-Py-Souain, in den Argonnen, im Maasgebiet und bis zur Mosel hin steigerte sich die Heftigkeit der Artilleriekämpfe zeitweise erheblich. Westlich von Hautcourt besetzten wir in Auswertung des vorgestrigen Erfolges noch einige Gräben, wobei sich die Zahl der Gefangenen auf 22 Offiziere und 870 Mann erhöhte. — Östlicher Kriegsschauplatz: Während sich die Russen am Tage nur zu einem starken Vorstoß am Brückenkopf von Jakobstadt östlich von Buschhof aufrafften, unternahmen sie nachts wiederholt Angriffe nördlich der Bahn Mitau-Jakobstadt sowie einen Überumpelungsversuch südwestlich von Dünaburg und mühen sich in ununterbrochenem heftigen Ansturm gegen unsere Front nördlich von Widzy ab. Alle ihre Angriffe sind in unserem Feuer spätestens am Hindernis unter schweren Einbußen an Leuten zusammengebrochen. Weiter südlich sind keine neuen Angriffe erfolgt. — Balkankriegsschauplatz: In der Gegend von Gjevgjeli kam es beiderseits des Bardar in den letzten Tagen mehrfach zu Artilleriekämpfen ohne besondere Bedeutung. Aus einem feindlichen Fluggeschwader, das Balover, westlich des Doiran-Sees, angegriffen hat, wurde ein Flugzeug im Luftkampf abgeschossen. Es fiel in den See. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 25. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 25. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Die Lage hat gestern keine wesentliche Änderung erfahren. Im Maasgebiete fanden besonders lebhafteste Artilleriekämpfe statt, in deren Verlaufe Verdun in Brand geschossen wurde. — Östlicher Kriegsschauplatz: Westlich von Jakobstadt gingen die Russen nach Einsatz frischer sibirischer Truppen und nach starker Feuertvorbereitung

erneut zum Angriffe über; er brach verlustreich für sie zusammen. Kleinere Vorstöße wurden südwestlich von Jakobstadt und südwestlich von Dünaburg mühelos abgewiesen. Ebenso blieben alle auch nachts wiederholten Anstrengungen des Feindes gegen unsere Front nördlich von Widzy völlig erfolglos. Weiter südlich in der Gegend des Karocz-Sees beschränkte sich der Feind gestern auf Artilleriefeuer. — Balkankriegsschauplatz: Bei einem erneuten Fliegerangriffe wurde ein feindliches Flugzeug im Luftkampfe zum Absturze zwischen die beiderseitigen Linien gebracht und dort durch Artilleriefeuer zerstört. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 26. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 26. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Gestern konnte der gute Erfolg einer in der vorhergehenden Nacht ausgeführten Sprengung nordöstlich von Vermelles festgestellt werden. In dem Sprengtrichter liegt ein feindlicher Panzerbeobachtungsstand. Mehrere englische Unterstände sind zerstört. Nordöstlich von Neuville unternahm eine kleine deutsche Abteilung nach geschickter Sprengung einen Erkundungsvorstoß in die feindliche Stellung und lehrte planmäßig mit einer Anzahl Gefangenen zurück. Der französische Versuch eines Massenangriffes in der Gegend des Forts de la Pompelle südöstlich von Reims blieb ergebnislos. In den Argonnen und im Maasgebiete erreichten die Artilleriekämpfe stellenweise wieder große Heftigkeit. Nachtgefechte mit Nahkampfmitteln im Caillette-Walde südöstlich des Forts Douaumont nahmen für unsere Truppen einen günstigen Verlauf. Durch eine umfangreiche Sprengung nordöstlich von Celles in den Vogesen fügte sich der Gegner selbst erheblichen Schaden zu. Unsere Stellung blieb unverändert. Bei St. Quentin fiel ein englischer Doppeldecker unbeschädigt in unsere Hände. Ein französisches Flugzeug stürzte nach Luftkampf im Caillette-Walde ab und zerschellte. — Östlicher Kriegsschauplatz: Die Russen haben ihre Angriffe am Brückenkopf von Jakobstadt und nördlich von Widzy gestern nicht wiederholt. Mehrere im Laufe des Tages unternommene Vorstöße südwestlich und südlich von Dünaburg blieben schon auf größere Entfernungen vor unseren Hindernissen im Feuer liegen. Gegen die Front nordwestlich von Postawy und zwischen dem Karocz- und Wischniew-See nahm der Feind nachts mit starken Kräften abermals ergebnislos und mit großen Opfern den Kampf wieder auf. Nordwestlich von Postawy nahmen wir einen Offizier und 135 Mann gefangen. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Die neue Kriegsanleihe.

Berlin, 25. März. Das Ergebnis der neuen Kriegsanleihe hat sich gestern noch um 60 Millionen Mark erhöht. Die Zeichnungsbeträge aus dem Auslande und dem Felde liegen noch nicht vor.

Die Spaltung in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Berlin, 25. März. In der „B. Z. am Mittag“ äußert sich der Fortschrittler Hauptmann zur Spaltung in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion folgendermaßen: Durch die Scheidung der sozialdemokratischen Fraktion wurde die Phalanx, die den Krieg stark entschlossen bis zu einem guten Frieden durchzuführen will, noch stärker. Der Sozialdemokrat Wolfgang Heine bezeichnet die Befreiung der Fraktion von den ewigen Gegenwirkungen und Quertreibereien im eigenen Schoße als ein Glück.

Sparfamkeit im Papierverbrauche.

Berlin, 25. März. In einem im „Staatsanzeiger“ veröffentlichten Erlaß an die untergeordneten Stellen erfordern die preussischen Ministerien, mit größter Strenge auf die Sparfamkeit im Papierverbrauch hinzuwirken. Unter anderem sollen im notwendigen Schriftwechsel auch kleine Papierformate angewendet werden. Die öffentlichen Bekanntmachungen sollen leicht verständlich und knapp abgefaßt sein und sich auf das unbedingt Notwendige beschränken.

Italien.

Die italienischen Interessen in Ägypten und im Nord-Epirus.

Zürich, 24. März. Der nationalistiche Dep. Foscarini hat in der italienischen Kammer zwei Interpellationen eingebracht, worin gefragt wird, was Italien von England im östlichen Mittelmeer oder im ägyptisch-libyschen Grenzgebiet als Gegenwert für die Preisgabe uralter italienischer Rechte in Ägypten erhalten habe, sowie welche Maßnahmen die Regierung ergriffen habe, um die italienischen Interessen zu schützen, die durch die Anexion des Nord-Epirus seitens Griechenlands gefährdet

sind, vermöge deren beide Ufer des Korfu-Kanals in den Besitz eines einzigen Staates gelangen und Griechenland eine der wichtigsten Flottenbasen des Mittelmeeres zum schweren Nachteil der italienischen strategischen Verhältnisse in der unteren Adria und im Ionischen Meere erwirbt.

Der See- und der Luftkrieg.

Die Torpedierung der „Elektra“.

Paris, 24. März. Die Blätter bringen auszugsweise ein Schreiben des Marineministers an den Minister des Äußern, worin an der Hand des Berichtes des Tauchbootkommandanten die Tatsache der Torpedierung des österreichisch-ungarischen Spitalschiffes „Elektra“ zugegeben wird. Der Minister teilt jedoch mit, daß nach dem Bericht die „Elektra“ nicht die vorgeschriebenen Zeichen führte. Die Untersuchung sei im Gange. Wenn sich die Richtigkeit der österreichisch-ungarischen Mitteilung ergäbe, würden die notwendigen Verfügungen getroffen werden. (Wir verweisen auf den Bericht des I. und II. Flottenkommandos, wonach die „Elektra“ mit allen vorgeschriebenen Merkmalen versehen war.)

Ein mißglückter englischer Luftangriff auf die deutschen Luftschiffanlagen in Schleswig.

Berlin, 26. März. Das Wolff-Bureau meldet: Von zwei durch ein Kreuzergeschwader und eine Zerstörerflottille begleiteten Mutterschiffen sind gestern früh fünf englische Wasserflugzeuge zum Angriff auf unsere Luftschiffanlagen im Norden Schlesiens aufgestiegen. Nicht weniger als drei von ihnen, darunter ein Kampfflugzeug, wurden durch den frühzeitig benachrichtigten Abwehrendienst auf und östlich der Insel Sylt zum Niedergehen gezwungen. Die Insassen, vier englische Offiziere und ein Unteroffizier, sind gefangen genommen. Bomben wurden nur in der Gegend von Hoyerfleuse abgeworfen. Schaden ist nicht angerichtet. Oberste Heeresleitung.

Umwandlung zweier italienischer Fischerdampfer in Kriegsschiffe.

Rom, 24. März. Die Fischerdampfer „Bellicano“ und „Pinguino“ werden amtlich als in Kriegsschiffe umgewandelt erklärt.

Versenkt.

London, 24. März. (Reuter.) Der britische Dampfer „Zulmar“ ist versenkt worden. 18 Mann der Besatzung sind gerettet.

London, 24. März. Der britische Dampfer „Salvia“ (3352 Tonnen) ist versenkt worden. Passagiere und Besatzung wurden gerettet.

Paris, 25. März. Dem „Matin“ zufolge berichtete der gestern in Marseille eingetroffene Postdampfer „Leicester Shire“, daß er Mittwoch einen Funkenspruch erhalten habe, worin gemeldet wurde, daß der englische Dampfer „Minneapolis“ (nach Lloyd's Register 13.543 Tonnen) von einem feindlichen Tauchboote torpediert worden sei und sinke. „Leicester Shire“ eilte zu Hilfe, kam jedoch zu spät. Die „Minneapolis“ ist untergegangen. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt.

Ein englischer Postdampfer torpediert.

London, 24. März. Der Postdampfer „Suffex“ (5686 Tonnen Gehalt), der den regelmäßigen Dienst zwischen Dieppe und Folkestone versah, wurde im Kanal torpediert. Er hatte 350 Fahrgäste, meist Franzosen, und eine Besatzung von 50 Mann an Bord. Der Dampfer scheint noch nicht gesunken zu sein; andere Schiffe leisten ihm Beistand.

London, 24. März. (Reuter.) Wie berichtet wird, wurden alle Passagiere der „Suffex“ gerettet. Das Schiff war um 1 Uhr 25 Minuten nachmittags aus Folkestone ausgefahren und wurde bei Dieppe torpediert. Es treibt noch auf dem Meere.

London, 25. März. Der Dampfer „Suffex“ ist heute früh nach Boulogne gebracht worden.

Paris, 25. März. Die „Agence Havas“ meldet zur Torpedierung des Dampfers „Suffex“: Der Kapitän des Dampfers bemerkte ein Torpedo im Abstände von etwa zehn Meter und leitete sofort die nötigen Manöver ein, um dem Torpedo auszuweichen, aber das Schiff wurde getroffen. Durch den Fall des Mastes wurde auch ein Teil der Antenne der drahtlosen Station zerstört, wodurch die Meldungen des Telegraphisten vermindert wurden. Die Explosion und die zu Wasser herrschende Panik forderte etwa 50 Opfer.

Paris, 25. März. („Agence Havas“.) An Bord des torpedierten Passagierdampfers „Suffex“ befanden sich 380 Reisende und 1200 Depeschenbeutel. Alle Passagiere gehören neutralen Nationen an. Vor allem waren Amerikaner und Spanier darunter.

Auf eine Mine gestoßen.

London, 24. März. Das Reuterische Bureau meldet: Der dänische Dampfer „Christiansund“ ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet. — Notiz des Wolffschen Bureaus: Die übliche Art und Weise, wie das Reuterische Bureau die Tatsachen in deutschfeindlichem Sinne zu färben versucht, beweist besonders eindringlich die folgende halbamtliche Meldung aus Kopenhagen: Kopenhagen (Meldung des Nihauschen Bureaus). Die Forenede Dampfslibs Selskab teilt mit, daß ihr Dampfer „Christiansund“ auf der Reise von Liverpool nach Kopenhagen im englischen Kanal auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. Die Besatzung wurde gerettet.

Untergang eines amerikanischen Dampfers.

London, 24. März. Der Postdampfer der Mississippi and Dominion Steamship Co. „Englishman“ ist untergegangen. Nach der letzten Meldung sind 68 Überlebende geborgen.

London, 25. März. (Reuter.) Die White Star Line teilt mit, daß drei Offiziere und 33 Mann des Dampfers „Englishman“ gelandet wurden. Außerdem dürften 60 Personen gerettet worden sein.

Washington, 25. März. (Reuter.) Amtlich wird verlautbart: Von den Passagieren des untergegangenen Postdampfers „Englishman“ werden vier Amerikaner vermißt.

Zur Torpedierung der „Tubantia“.

Amsterdam, 24. März. „Standard“ besteht im Leitartikel darauf, daß die „Tubantia“-Frage möglichst genau untersucht und nichts veräußert werde, was zur Aufklärung des Unfalles beitragen könne. Die Angelegenheit dürfe keinesfalls einschlafen. Das Blatt führt weiter aus: Trifft Deutschland keine Schuld an dem Untergang des Schiffes, dann darf in der Vorstellung unseres Volkes kein solcher Makel an dem Lande haften bleiben. Läßt sich eine Schuld nachweisen, so muß sie mit mathematischer Genauigkeit bewiesen werden.

Die bewaffneten Handelsschiffe.

Amsterdam, 25. März. Wie aus Washington gemeldet wird, haben die Alliierten in ihren Antworten die Anregung des Staatssekretärs Lansing, die Handelsschiffe zu entwaffnen, im wesentlichen abgelehnt. Dem Vernehmen nach bereitet Lansing ein Rundschreiben vor, worin die Haltung der Vereinigten Staaten in dieser Frage auseinandergesetzt wird.

Frankreich.

Ein Armeebefehl Joffres an die Armee von Verdun.

Paris, 25. März. (Agence Havas.) In der ersten Märzhälfte richtete General Joffre an die Armee von Verdun folgenden Armeebefehl: Soldaten der Armee von Verdun! Seit drei Wochen haltet ihr den furchtbarsten Sturm aus, den der Feind bisher gegen uns unternommen hat. Deutschland rechnet auf den Erfolg seiner Anstrengungen, die es für unwiderstehlich hält, und für die es seine besten Truppen und seine mächtigste Artillerie einsetzt. Es hoffte, daß die Einnahme von Verdun den Mut seiner Verbündeten stärken und die neutralen Länder von der deutschen Überlegenheit überzeugen würde. Es hat seine Rechnung ohne Euch gemacht. Tag und Nacht trotz beispielloser Beschießung habt Ihr allen Angriffen widerstanden und Eure Stellungen gehalten. Der Kampf ist noch nicht beendet, denn die Deutschen brauchen den Sieg. Ihr werdet ihnen den Sieg zu entreißen wissen. Wir besitzen Munition in Überfluß sowie zahlreiche Reserven. Besonders aber besitzt Ihr Euren Glauben an die Geschicke der Republik. Das Land hat seine Blicke auf Euch gerichtet. Ihr werdet zu denen gehören, von denen man sagen wird, sie haben den Deutschen den Weg nach Verdun versperrt.

Die Pariser Konferenz.

Lugano, 25. März. Dem „Giornale d'Italia“ zufolge treffen morgen in Paris außer dem Premierminister Asquith auch die Minister Grey und Ritchener und vielleicht auch Lloyd George sowie die belgischen Minister de Broqueville und Baron Bahens ein. Lloyd George und Grey werden wahrscheinlich nach der Pariser Konferenz zu einem offiziellen Besuch nach Rom fahren.

Wachsende Kohlennot.

Bern, 25. März. Als Zeichen der wachsenden Kohlennot in Frankreich dürfte ein Ministerialerlaß dienen, der nach Erneuerung gleicher früherer Anordnungen die Beschränkung der Beleuchtung städtischer Siedlungen in noch weitergehendem Maße fordert, um auf diese Weise größere Mengen Kohlen für die Bedürfnisse der Landesverteidigung verfügbar machen zu können.

Rußland.

Die Unruhen in Saku.

Petersburg, 25. März. Die Nachrichten über die Unruhen in Saku werden von der Petersburger Telegraphen-Agentur bestätigt. Am 27. und 29. Februar seien

vom Pöbel schwere Teuerungsausfaltungen verübt und dabei Läden geplündert worden. Die Agentur stellt in Abrede, daß sich Arbeiter der Naphthagruben an den Unruhen beteiligt hätten und daß Quellen beschädigt worden seien. Seit dem 29. Februar sei die Ruhe wieder hergestellt.

Rumänien.

Verlängerung der Parlamentstagung.

Bukarest, 24. März. Die Parlamentstagung ist bis zum 14. April verlängert worden.

Die Türkei.

Generalfeldmarschall von Madensen in Konstantinopel.

Konstantinopel, 24. März. Generalfeldmarschall von Madensen wohnte heute dem Selamlif bei. Um halb 2 Uhr nachmittags wurde er vom Sultan in Audienz empfangen, welcher Admiral Isehom Pascha und Kriegsminister Vizegeneralissimus Enver Pascha bewohnten. Der Sultan unterhielt sich etwa eine halbe Stunde mit dem Generalfeldmarschall. Der Sultan verlieh dem Generalfeldmarschall von Madensen den Stern des Osmanie-Ordens in Brillanten und dem Admiral Isehom Pascha den Stern des Nischar-Ordens in Brillanten. Auf der Fahrt zum Palais war von Madensen Gegenstand lebhafter Allokationen seitens der Deutschen, Österreicher und Ungarn. Nachmittags stattete der Generalfeldmarschall dem österreichisch-ungarischen Botschafter Markgrafen Pallavicini im Gebäude der Botschaft einen Besuch ab. Die hier weilenden österreichisch-ungarischen Offiziere wurden nachmittags vom Generalfeldmarschall von Madensen in seinem Absteigequartier empfangen.

Konstantinopel, 25. März. Freitag wurde zu Ehren des Generalfeldmarschalls von Madensen im deutschen Vereinshaus „Teutonia“ ein Tee gegeben. Unter den Anwesenden befanden sich Botschafter Graf Wolff-Metternich, alle Herren der Botschaft und des Konsulates, die Spitzen der deutschen Kolonien sowie Vertreter der deutschen Militär- und Flottenkreise mit Admiral Souchon an der Spitze. Auf eine Ansprache des Präsidenten der „Teutonia“, Obersten Bischoff, erwiderte Generalfeldmarschall von Madensen: „Der liebe Gott war mit mir und das übrige taten meine Soldaten. Im Vergleiche zu der Hingabe, die meine Soldaten zeigten, ist mein eigener Anteil an dem Errungenen verschwindend klein. Das Glück war mir bisher treu und ich hoffe, daß es mir auch in Zukunft treu bleiben wird. Der größte Dank aber gebührt unserem Herrgott für seine Leitung“. Für die Begrüßung dankend, fügte Madensen hinzu: „Als ich gestern in Adrianopel und heute in Konstantinopel den Jubel hörte, fragte ich mich, warum sich der Jubel gerade auf meine Person konzentriert; ich glaube, weil ich als Vertreter des Deutschtums komme. Dies, es ist das selbe, was wir mit berechtigtem Stolz auf dem ganzen Balkan erleben, findet seinen Ursprung darin, daß die Balkanvölker vollstes Vertrauen zur Treue und Hingabe der Deutschen haben. Ich hoffe, daß alle Deutschen auf dem Balkan und in der Türkei diesen Glauben an deutsche Treue für alle Zukunft aufrechterhalten werden“.

Konstantinopel, 25. März. (Agence tel. Milli.) Der Sultan hat an den Deutschen Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Ich habe mit großem Vergnügen den Feldmarschallstab empfangen, den Eure Majestät durch Ihren hervorragenden Feldmarschall von Madensen mir zu überreichen geruhten, und ich beileide mich, Ihnen den aufrichtigsten Dank auszusprechen. Es ist mir besonders angenehm gewesen, dieses Zeichen enger Freundschaft aus den Händen des Feldmarschalls zu empfangen und so seine Bekanntschaft zu machen. Ich bitte Eure Majestät die herzlichsten Gefühle Ihres Jhnen sehr zugetanen und ergebenen Freundes entgegennehmen zu wollen. Mahmud V.“

Englische Falschmeldungen.

Konstantinopel, 25. März. Die „Agence tel. Milli“ meldet: Der Bericht des englischen Kriegsamtes vom 29sten Februar über die Operationen des Generals Ahlmer berichtet, daß die Engländer die türkischen Stellungen am linken Tigris-Ufer bombardierten, wodurch uns schwere Verluste zugefügt worden seien. Diese Behauptung der Engländer ist falsch, da durch das Bombardement, das am 27. stattfand, nur einige Mann leicht verwundet wurden. — Die Nachrichten über einen Aufbruch in Redschef und über Kämpfe der Stämme bei Rakreie sind reine Phantastiegebilde. In den Kämpfen wurden die Engländer vollständig geschlagen und zum Rückzug gezwungen.

Der Krieg in den Kolonien.

Ein englischer amtlicher Bericht über die Operationen in Ostafrika.

London, 24. März. Nach ihren Niederlagen am Lumlafu und in den Kitovobergen zogen sich die Deutschen auf Verteidigungsstellungen zurück, die an dem Waldgürtel entlang des Rumufusses angelegt waren. Starke Regenfälle verzögerten die Verfolgung, doch kamen unsere Truppen am 18. März mit dem Feinde in enge Füh-

lung. Am 19. März kam es zu Waldgefechten in der Umgebung von Kafe, wobei der Feind hartnäckigen Widerstand leistete. Am 20. März versuchte der Feind einen starken Nachtangriff, wurde aber unter schweren Verlusten zurückgetrieben. Inzwischen gelang es berittenen südafrikanischen Truppen, nach einem von Moschi aus durch dichten Busch unternommenen Nachtmarsch den Bahnhof am Pangani (Station Kafe) mit zahlreichen Vorräten zu nehmen und die Rückzugslinie des Feindes zu bedrohen. Der Feind erhielt Verstärkungen mit der Eisenbahn und hielt hartnäckig seine Stellungen, um den Rückzug zu decken. Wir waren daher imstande, ihm schwere Verluste zuzufügen, was nicht möglich gewesen wäre, wenn der Feind in der Lage gewesen wäre, seine Stellungen früher zu verlassen. In der Nacht zum 23. März räumte der Feind die ganze Ruwulinte und zog sich entlang der Tangbahn südwärts zurück. Er ließ ein Geschütz vom Kreuzer „Königsberg“ in unseren Händen. Die Operationen werden fortgesetzt. Kriegsminister Lord Ritchener hat General Smuts zu dem glänzenden Erfolge auf telegraphischem Wege beglückwünscht. — Anmerkung des Wolffschen Bureaus: Die englische Meldung zeigt, daß den Engländern das Vordringen in Deutsch-Ostafrika trotz der großen Übermacht an Truppen und der überlegenen Bewaffnung infolge des tapferen Widerstandes der Schutztruppe nicht leicht gemacht wird. Die Schwierigkeiten für den Gegner wachsen bei dem weiteren Vordringen in das Bergland von Usambara noch, wo sowohl das Gelände als auch die bei der Fortdauer der Regenzeit immer mehr zunehmenden Geländebehindernisse sich der Schutztruppe als natürliche Bundesgenossen zugesellen.

Lawinstürze und Erdstöße.

Lugano, 25. März. Aus der Umgebung von Novara und Noviligure werden bedeutende Lawinstürze und Bergstürze gemeldet, denen einige Menschenleben zum Opfer fielen. Auch viele Häuser und andere Bauten wurden hiedurch vernichtet, ausgedehnte Feldkulturen verwüstet und Straßen unweegsam gemacht.

(Wohltätigkeitsvorstellung.) Am 19. d. M. nachmittags fand in dem mit einer sehr gefälligen Bühne ausgestatteten Turnsaale der hiesigen Ursulinerinnen-Klosterschule eine Vorstellung zu Gunsten der franken und verwundeten Krieger des dortigen I. und I. Reservespitales statt. Das reichhaltige Programm, arrangiert von der ehrv. Mater Karolina, bot im ersten Teile unter Leitung der ehrv. Mater Eleonora ausgewählte Musik- und Gesangsnummern patriotischen Inhaltes, die sämtlich in präziser und wohlgeklungener Form zum Ausdruck kamen. Den Glanzpunkt bildete das der reichen Fülle ergreifender Szenen des Weltkrieges entnommene, dem Gemälde von Ferdinand Pauwels nachgeahmte lebende Bild „Sei getreu bis in den Tod“ mit Deklamation. Im zweiten Teile, der lediglich auf Unterhaltung berechnet war, wurden Schaustücke humoristischen Inhaltes vorgeführt, die trotz ihrer Harmlosigkeit unter den Anwesenden viel Beifall fanden und herzliche Heiterkeit auslösten. Sämtliche junge Damen zeichneten sich durch natürliches, ungekünsteltes Wesen aus und gaben ihre Rollen treffend wieder. Ein kräftiges „Gott erhalte!“ bildete den Schluß der Gesamtdarbietung, die bei den zahlreichen Zuschauern die vollste Zufriedenheit und Anerkennung gefunden hatte. — An dieser Stelle sei rühmlich erwähnt, daß Frau Marie Krisper bei dieser Gelegenheit alle franken und verwundeten Krieger des Spitals mit einer reichlichen Spende von Wein und Backwerk bewirtete, wofür ihr besonderer Dank gebührt.

(Vorstellung zu Gunsten der Kriegsfürsorge.) Gestern nachmittags 5 Uhr fand im großen Kasino-Saale seitens der Schülerinnen des Vaibacher Schulkulturatoriums unter Leitung ihres Lehrkörpers eine Vorstellung statt, die sich so starken Zuspruches erfreute, daß fast kein Pfedel zur Erde fallen konnte. Mitschülerinnen, Mütter, vor allem aber Mütter und Geschwister und Angehörige hatten sich in so erstaunlich großer Zahl eingefunden, daß eine Wiederholung der patriotischen Veranstaltung gewiß im Wunsch vieler liegt und, wie wir hören, auch zugesagt ist. Zur Aufführung gelangten nach einem Begrüßungsgebet drei patriotische Festspiele, an die sich eine Kaiserhuldigung schloß. Ein näherer Bericht folgt.

(Aus russischer Gefangenschaft) schreibt A. T., ein Vaibacher, seinen Angehörigen unter anderem: Bin wieder auf einer anderen Stelle; einmal hin, einmal her. Man hat mich vor einer Woche hieher geschickt, in ein ziemlich großes Dorf. Trotzdem es 32.000 Bewohner zählt, heißt es noch nicht Stadt. In diesem Dorf bin ich im Spital beschäftigt. Bin allein hier. Es gefällt mir hier, da es viel zu tun gibt. Wohne im Spital selbst, welches sehr schön im Walde gelegen ist. Ringsherum Berge und Föhrenwald. Es gibt auch viele Seen. Es ist im Uralgebirge in Verhni Uralst im Goubernement Orenburg. — Der Kadett F. M—c schreibt aus Njasan: ... Nach achtmonatlichem Verbleib im Spital bin ich gesund entlassen worden; wohne jetzt mit 29 Offizieren in einem Privathause. Mit mir wohnen fünf Slovonen: ein Bezirksrichter aus Vaibach und vier Hochschüler. Wir genießen folgende Freiheit: den ganzen Tag im Hof, von 2 bis 4 Uhr nachmittags aber können wir in Begleitung der uns zugeteilten russischen Soldaten in der Stadt herumspazieren. Njasan ist die Hauptstadt des gleichnamigen Goubernements und zählt nach der neuesten Volkszählung 44.552 Einwohner.

— (Todesfall.) Man schreibt uns: Am 24. d. M. ist in Aibling-Hütte der Oberlehrer an der dortigen deutschen Privatvolksschule des Laibacher Schulkuratoriums, Herr Anton Klina, nach kurzer Krankheit im Alter von 59 Jahren gestorben. Die Schule beklagt den Verlust eines aufrichtigen Jugendfreundes, der sich auch durch sein biederes, bescheidenes und ehrenhaftes Wesen viele Freunde zu erwerben verstand. Als verständiger Musiker leitete er auch seinerzeit die Aiblinger Werkmusik und den Gesangsverein. So bleibt dem Verbliebenen eine ehrenvolle, freundliche Erinnerung gesichert. Das Laibacher Schulkuratorium, das bei der Leichenfeier infolge der Verkehrsverhältnisse nicht vertreten sein konnte, ehrt das Andenken an seinen pflichttreuen Mitarbeiter durch eine Spende an den Militär-Witwen- und Waisenfonds.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 12. bis 18. d. M. kamen in Laibach 12 Kinder zur Welt

(12,48 pro Mille), darunter 2 Totgeburten; dagegen starben 27 Personen (28,08 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 18 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 18,72 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 6 (unter ihnen 1 Ortsfremder), an verschiedenen Krankheiten 21 Personen. Außerdem starb 1 Soldat an Typhus und 1 Soldat an Ruhr. Unter den Verstorbenen befanden sich 9 Ortsfremde (33,30 %) und 17 Personen aus Anstalten (62,90 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Scharlach 1 Einheimischer und 1 Ortsfremder, Typhus 16 Soldaten, Ruhr 30 Soldaten, Trachom 22 Soldaten, Diphtheritis 1 Einheimischer.

— (Ein männlicher Leichenfund.) In der vorigen Woche wurde bei Senožet, Gemeinde Dolzko, im Saveflusse die Leiche eines älteren, anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Mannes angeschwemmt aufgesun-

den, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte. Die schon ziemlich stark verweste Leiche dürfte drei bis vier Wochen im Wasser gelegen sein. Sie ist 170 Zentimeter groß und weist eine von der Stirne bis zur Schädelsmitte reichende Glatze auf. Das Haar am Hinterhaupte und Scheitel ist lichtblond, der Schnurrbart graumeliert. Die untere Hälfte des rechten Unterschenkels war mit einer breiten Einbandbinde versehen, unter der sich ein Pflaster befand, das eine zwölf Zentimeter lange Geschwulst deckte. Die Kleidung der Leiche bestand aus einem dunkelgrauen, breit gestreiften Garnrock, einer grauen Garnweste, einer olivengrünen, mit schwarzen Streifen versehenen Unterhose, einer dunkelgrauen Hose aus Wollezeug und aus gut erhaltenen, genagelten Lederschuhen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Von tiefem Schmerze ergriffen, gebe ich im eigenen sowie im Namen meiner Kinder allen Verwandten und Freunden die erschütternde Nachricht von dem so jähen Hinscheiden unseres innigtgeliebten Vaters, herzenguten, lieben Vaters, des Herrn

Alfred Ledenig

Privatier

der Sonntag früh den 26. März, versehen mit dem heil. Sterbekramente, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren unvergeßlichen Entschlafenen wird am 28. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Mešni trg 25 feierlich eingeseget und sodann auf dem Friedhofe zum hl. Kreuz in der Familiengruft zur ewigen Ruhe gebettet.

Das heilige Seelenamt für den edlen Verstorbenen wird Mittwoch den 29. März um 1/4 10 Uhr in der Domkirche abgehalten werden.

Laibach, den 26. März 1916.

Dr. Leopold Ledenig

Advokat

Wilhelm Ledenig

k. k. Steueramtskontrolleur

Alfred Ledenig

Bankbeamte

Söhne.

Albertine Ledenig

Gemahlin.

Olga Ledenig

Tochter.

Städtische Bestattungsanstalt, Laibach.

Amtsblatt.

705 3—3

3. B II, 487/2 ex 1916.

Die Offerten werden im eigenen Interesse vor der Anbietung allzuhoher Gewinnrückzahlungen gewarnt, weil eine Ermäßigung der angebotenen Gewinnrückzahlung nicht in Aussicht gestellt werden kann.

Kundmachung

zur Vergebung der Tabakhaupttrafik in Senožeč št. 162.

Die mit einer Lottokollektur verbundene Tabakhaupttrafik in Senožeč št. 162 wird hiemit im Wege der öffentlichen Konkurrenz zur Vergebung ausgeschrieben.

Nähere Daten über den bisherigen Ertrag des Geschäftes und die vom früheren Geschäftsinhaber bestrittenen Auslagen können aus den bei der k. k. Finanzdirektion in Laibach oder der Finanzwach-Kontrollbezirksleitung in Adelsberg erliegenden Ertrags- und Lastenaussweisen ersehen werden.

Die Offerten haben die beanspruchten Bezüge durch Namhaftmachung des Betrages der vom Trafikantengewinn angebotenen Gewinnrückzahlung anzugeben.

Dasadium beträgt 120 K und ist in pupillarischen, nicht verlosbaren Wertpapieren

vor Überreichung des Offertes beim k. k. Steueramte in Senožeč zu erlegen oder im Wege der Postsparkasse mittels Erlagscheines oder Steuereinzahlungsscheines in Barem einzuzahlen.

Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen amtlichen Druckform zu verfassen, ordnungsgemäß zu stempeln u. zu fertigen und bis längstens 8. April 1916

vormittags 11 Uhr beim Leiter der gefertigten Verschleißbehörde in den amtlichen aufgelegten Schuberten verschlossen u. versiegelt zu überreichen. Alle weiteren Daten sind aus der an der Amtstafel der k. k. Finanzdirektion in Laibach und des Gemeindeamtes in Senožeč angeschlagenen Konkurrenzmachung zu entnehmen.

k. k. Finanz-Direktion.

Laibach, am 29. Februar 1916.

St. B II 487/2 ex 1916.

Ponudniki se v lastno korist svare, naj ne ponudijo previsokih povratnih dobičkov, ker ni upati, da se bo ponudeni povratni dobiček znižal.

Razglas

zadevajoč oddajo tobačne glavne trafike v Senožeč št. 162.

Z lotokolekturo združena tobačna glavna trafika v Senožeč št. 162 se s tem razpisuje v oddajo potom javnega natečaja.

Natančnejše podatke o dosedanjem donosu trafike in o stroških, katere je imel

prejšnji imejitelj prodaje, je razvideti iz izkazov o dohodkih in bremenih, ki so razporejeni pri c. kr. finančnem ravnateljstvu v Ljubljani ali pri priglednem okrajnem vodstvu finančne straže v Postojni.

Ponudniki napovedo zahtevane prejemke tako, da imenujejo iznos povratnega dobička, katerega ponudijo iz trafikantskega dobička.

Jamščina znaša 120 K. Položiti se mora, preden se ponudba izroči, pri c. kr. davčnem uradu v Senožečah v pupilarno varnih, neizžreb-nih vrednostnih papirjih ali pa se mora plačati v gotovem denarju potom poštne hranilnice ali s položnico ali pa z davčno plačilnico.

Ponudbe je napraviti na predpisani uradni tiskovini, pravilno jih je kolkovati in podpisati ter jih je najpozneje do

8. aprila 1916

dopolodne ob 11. uri v zaprtih in zapečatenih uradnih zavitkih vročiti vodji podpisane prodajne oblasti.

Vsi drugi podatki se razvidijo iz natečajnega razglašja, ki je nabit na uradni deski pri c. kr. finančnem ravnateljstvu v Ljubljani in pri občinskem uradu v Senožečah.

C. kr. finančno ravnateljstvo.

V Ljubljani, dne 29. februarja 1916.

853 Firm. 177, Einz. II 163/2

Premembe pri že vpisani firmi.

V registru se je vpisala dne 21. marca 1916 pri firmi:

Besedilo:

Ant. Merzel.

Sedež: Studenec—Ig.

Obratni predmet: trgovina z mešanim blagom in žganjetoč, naslednja prememba:

Imetnik Anton Merzel se izbršes vsled smrti; sedajnja imetnica je njegova vdova Alojzija Merzel na Studencu—Igu št. 69.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 21. marca 1916.

851

Präs. 1929, 13b/16/2

Kundmachung.

Von dem k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain wird bekannt gemacht, daß Herr

Franz Burger,

welcher mit Erlaß des k. k. Justizministeriums v. 16. Jänner 1916, Z. 34221/15, zum Notar mit dem Amtsfize in Ratshach ernannt wurde, den vorgeschriebenen Eid am 18. März 1916 abgelegt hat und ermächtigt wurde, nunmehr das ihm verliehene Amt anzutreten.

Graz, am 20. März 1916.

Račun izgube in dobička in bilanca

„Vzajemne zavarovalnice“ proti požarnim škodam in poškodbi cerkvenih zvonov v Ljubljani

za dobo od 1. januarja do 31. decembra 1915.

832 2-1

Račun izgube in dobička.

Izdatki	K		h		K		h		Prejemki		K		h		K		h	
I. Škode:																		
a) v oddelku požara	249.768	13																
delež pozavarovalnice	98.063	72	151.704	41														
b) v oddelku zvonov	2.799	20																
delež pozavarovalnice	214	50	2.584	70	154.289	11												
II. Uprava:																		
a) provizija			37.592	15														
b) tekoči upravni stroški:																		
1. plače	43.686	52																
2. poštne in pisarn. potrebščine	12.841	95																
3. kurjava, razsvetljava, najemn., in telefon	4.468	29																
4. oznanila	2.161	58																
5. tiskovine	3.296	81																
6. bolniška blagajna in pokojnina	2.607	16	69.062	31														
e) davek			1.329	29	107.983	75												
d) sprejemnine:																		
1. v oddelku požara	12.123	15																
2. v oddelku zvonov	6				12.129	15												
III. Odpisi in drugi izdatki:																		
odpis inventarja					1834	80												
IV. Zaklad za nedoločene škode:																		
a) v oddelku požara	24.657	30																
delež pozavarovalnice	11.080	08	13.577	22														
b) v oddelku zvonov	3.332	86																
delež pozavarovalnice	1.666	43	1.666	43	15.243	65												
V. Stanje zakladov koncem leta:																		
premijska prihrana:																		
a) v oddelku požara	217.227	47																
delež pozavarovalnice	90.391	47	126.836															
b) v oddelku zvonov	4.274	92																
delež pozavarovalnice	1.294	92	2.980		129.816													
VI. Upravni prebitek:																		
Upravni prebitek, ki se uporabi za obresti ustanovnega zaklada	3.200																	
za odkup ustanovnega zaklada	30.000																	
prenos na varnostni zaklad	33.000																	
na nov račun	1.182	60			67.382	60												
					488.679	06												488.679 06

Bilanca.

Aktiva	K		h		K		h		Pasiva	K		h		K		h	
I. Terjatev pri delničarjih									I. Ustanovni zaklad								80.000
II. Račun blagajne					7.363	21		II. Varnostni zaklad								35.010	
III. Terjatev pri denarnih zavodih in posojilnicah:								III. Kurzni diferenčni zaklad								250	
a) pri hranilnicah	228.341	97						VI. Premijska prihrana:									
b) poštna hranilnica, št. 51.426 L.	12.925	32						a) v oddelku požara	217.227	47							
> > > 68.082 M.	2.251	29						delež pozavarovalnice	90.391	47	126.836						
> > > 71.966 G.	1.764	01						b) v oddelku zvonov	4.274	92							
> > > 4.425 P.	907	04			246.189	63		delež pozavarovalnice	1.294	92	2.980		129.816				
IV. Terjatev pri zavarovancih	46.579	68						V. Zaklad za nedoločene škode:									
V. Terjatev pri poverjenikih	18.672	96			65.252	64		a) v oddelku požara	24.657	30							
VI. Terjatev pri hipotečnih posojilih					5.343	91		delež pozavarovalnice	11.080	08	13.577	22					
VII. Vrednostni papirji					57.099	13		b) v oddelku zvonov	3.332	86							
VIII. Račun uprave:								delež pozavarovalnice	1.666	43	1.666	43	15.243	65			
oprava	1.700							VI. Razni upniki:									
nova nabava	6.420							a) poverjeniki			27.976	17					
tablice in platnice	714	80	8.834	80				b) predplačila za l. 1916			6.099	63					
odpis			1.834	80	7.000			c) gasilni donesek			17.101	61	51.177	41			
							VII. Saldo pozavarovalnice					9.368	86				
							VIII. Upravni prebitek:										
							Upravni prebitek, ki se uporabi za obresti ustanovnega zaklada	3.200									
							za odkup ustanovnega zaklada	30.000									
							prenos na varnostni zaklad	33.000									
							na nov račun	1.182	60			67.382	60				
					388.248	52										388.248 52	

Ivan Elsner l. r.
član nadzornišva.

Ivan Sušnik l. r.
predsednik nadzornišva.

Jos. Pehani l. r.
revizor.

Zu kaufen gesucht: Echte orientalische Teppiche.

Anträge unter „Wien“ an die Administration dieser Zeitung. 852 3-2

Buchbinder- Lehrling

wird in der Buchbinderei
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
in Laibach

aufgenommen.

2 möbl. Zimmer

mit 1 Eingang

sofort zu vermieten.

Auskunft in der Administration dieser Zeitung. 845 3-3

Besitz mit Gastwirtschaft

ist zum Maitermin, eventuell früher
zu verpachten.

Anträge unter „857“ an die Administration dieser Zeitung. 857 3-2

Naturechten flaschenreifen

Äpfel-Wein

771 12-8

100 Liter K 36— ab hier in Fässern von 100 Liter aufwärts versendet per Nachnahme
Rosenkranz in Weiz, Steiermark.

Tridesetleten, vsestransko izobražen gospod, samski, nadporočnik (sedaj vojaščine prost), vešč več jezikov, energičen in natančen,

želi primerne službe 856 3-2

v gozdnem, gradbenem, gospodarskem ali industrijskem podjetju.

Ponudbe na upravnishvo tega lista pod „Služba 350“.

Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw

Bestes kosm. Zahn-
reinigungsmittel

Seydlin

Erzeuger
O. Seydl, Laibach
Spital(Stritar)gasse 7

58 52-13

Junges Mädchen

aus anständiger Familie, wird als
Lehrmädchen in einem hiesigen
Verkaufsgeschäfte

aufgenommen.

Bedingung: Kenntnis beider Landes-
sprachen.
Anfragen an die Administration dieser Zeitung. 860

Möbel

sind bei der Firma Ranzinger
vom 27. bis 31. März 859
zu verkaufen.

Norwegisch geräucherter

Lachs

10 Kilo-Postpaket-Muster 38 K,
Stockfische 25 K, Salzfische
22 K. Nachnahme-Versand un-
frankiert. Von 100 kg aufwärts
billiger. Agenten überall ge-
sucht. Reinisch, Prag-Karol-
inental, Postfach 66. 858

277 Staatlich geprüfte 3-3

Lehrerin der englischen u. französischen Sprache

Lehrerin der französ. Sprache an der k. k.
Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, die
sich mehrere Jahre in London und Paris auf-
hielt, gibt Stunden (Sprachkurse).

Fräulein Olga Nadeniczek

(beideter Gerichtsdolmetsch für die engl. Sprache)
Dalmatingasse Nr. 10, links im Hof.

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.	Anfertigung von Brautausstattungen	Wäsche für Baby vorrätig.
--	------------------------------------	---------------------------------

Gegründet 1866.

Herren-, Damen- u. Kinder- Wäsche

eigener Erzeugung

die wegen Ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hohelten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Dasselbst die erste krainische

Wasch- und Bügelanstalt

Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäsche-
stücke sind am Samstag derselben Woche fertig-
gestellt.

Bekannt redlichste Bedienung.

Sportartikel.	Herren-Hüte.
---------------	--------------

Bettfedern, Daunen und Kapok.

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.
Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

55 13

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl

3240 69

Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager fertiger Uniformen,
Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher
Winter-Ausrüstungssorten. Erzeugung
aller Uniformen und feiner Zivilkleider.

Schuhfabrik Neumarkt Oberkrain
PETER KOZINA & Co
Breg. LAIBACH vis à vis der St. Jakobsbrücke

GROSS- u. KLEIN-VERKAUF

VERLANGEN SIE PREISLISTE!

WIEDERVERKÄUFERN WIRD DIE BESICHTIGUNG DES LAGERS IN LAIBACH BESTENS EMPFOHLEN.

Modernste Formen.
Erstklassige Qualitäten

582 52-5